Erläuterungen und offene Fragen zum Bauantrag der geplanten Erweiterung der Müllverbrennungsanlage Tornesch-Ahrenlohe

Anlage zum Schreiben der BI Ellerhoop an den Hauptausschuss des Kreises Pinneberg vom 05.12.2025

Mit diesen Erläuterungen möchte die BI Ellerhoop die Mitglieder von Kreistag und Kreisverwaltung auf uns bekannte offene Punkte im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau aufmerksam machen.

Der Kreis hat die GAB mit der Planung zum Bau einer neuen Müllverbrennungsanlage (MVA) für die Abfallbeseitigung von überlassungspflichtigen Abfällen (ohne gewerbliche Abfälle) beauftragt. Mit der neuen MVA soll die 1974 in Betrieb gegangene Alt-MVA mit einer Kapazität von 88.000 t/a abgelöst werden. Die neue MVA wird derzeit mit einer Leistung von 110.000 t/a geplant, d.h. um 25 % größer.

Seit dieser Beauftragung gibt es neue Entwicklungen und einige Rahmenbedingungen haben sich verändert.

So fordert die überarbeitete EU-Abfallrichtlinie eine Stärkung des Recyclings und der Wiederverwendung von Materialien, um die Abhängigkeit von Primärrohstoffen zu verringern. Die Recyclingquoten sollen beispielsweise bei den Siedlungsabfällen von aktuell ca. 55 % bis zum Jahr 2030 auf 60 % und bis 2035 auf 65 % steigen.

Zahlreiche beschlossene und absehbare Maßnahmen werden dazu führen, dass weniger Müll verbrannt werden wird. Damit ist es sinnvoll, einige Aspekte der Neubauplanung zu überdenken.

Aktuell wird im Kreis Pinneberg noch eine Ausweitung der Verbrennungsmenge angestrebt. **Der Bau und Betrieb einer neuen MVA ist aber eine Entscheidung mit einer Wirksamkeit von ca. 50 Jahren und betrifft die nächsten zwei Generationen.**

Klimawandel und zur Neige gehende fossile Rohstoffe, erhöhte Anforderungen an Gesundheitsschutz und Umweltschutz:

> **der Neubau gibt die Chance auf Verbesserungen gegenüber der bestehenden MVA in Bezug auf Schadstoffemissionen, Effizienz und Ressourcenschonung ...**
>
> ... und muss einem Vergleich mit anderen Neubau-Projekten standhalten.

Die BI Ellerhoop, die sich seit Jahrzehnten mit dieser Thematik auseinandersetzt, möchte gerne mithelfen, spätere ggf. auftretende Konflikte zu vermeiden.

In Gesprächen mit der GAB und deren Beirat sind uns die nachfolgend beschriebenen Punkte aufgefallen, die besonders in der politischen Verantwortung liegen:

I. Kapazitätserweiterung – Überdimensionierung
II. Schadstoffreduzierung
III. Abfallhierarchie – Abfallpyramide
IV. Klimaneutralität ab 2040

Die BI Ellerhoop hat vor kurzem die im Bau befindliche MVA Stellinger Moor besucht. Das ZRE der Stadtreinigung Hamburg hat uns verdeutlicht, dass ein hohes Potential zur Reduktion von Schadstoffen besteht und betont mögliche Synergien einer kommunalen Kooperation.

Vergleiche zum Neubauprojekt MVA Stellinger Moor sollen in den nachfolgenden Erläuterungen die Verbesserungsmöglichkeiten der Planung der neuen MVA Tornesch-Ahrenlohe verdeutlichen.

I. "Kapazitätserweiterung um 25 % - Risiko der Überdimensionierung"

Die Verbrennungskapazität in Tornesch-Ahrenlohe soll um ca. 25 % von ca. 88.000 Tonnen/Jahr auf 110.000 t/a gesteigert werden. Dies steht im Widerspruch zu den folgenden Rahmenbedingungen:

- Im Abfallwirtschaftsplan Schleswig-Holsteins (AWP) heißt es wörtlich:
  „Die Errichtung zusätzlicher Behandlungskapazitäten ist nicht erforderlich." ...
  „Das Land Schleswig-Holstein verfolgt das Ziel, insbesondere Siedlungsabfälle, die nicht recycelt werden können, deutlich zu reduzieren."
- Die politischen Rahmenbedingungen verändern sich. EU-Vorgaben geben wachsende Recycling-Quoten vor, die zu sinkenden Verbrennungsmengen führen werden.
- Das Bundesverfassungsgericht forderte in einem Urteil schnellere Maßnahmen zum Klimaschutz. (Beschluss vom 24. März 2021 - 1 BvR 2656/18, 1 BvR 96/20, 1 BvR 78/20, 1 BvR 288/20)
- Abfallmengen im Kreis Pinneberg
  - Die Kapazitätsprognosen in der Projektbeschreibung der GAB beruhen auf Abfallmengen **von 2016-2019.** In der Abfallbilanz für Schleswig-Holstein werden für 2022 knapp 60.000 t/Jahr zu verbrennender Haus- und Geschäftsmüll genannt.
  - Das Kreis-Abfallwirtschaftskonzept nennt für 2025 eine Menge von 82.233 t/a unter „Prognose Abfall zur Beseitigung". Darin enthalten sind Elektroaltgeräte oder weitere recycelbare Anteile, d.h. die tatsächliche Menge ist deutlich geringer.
  - 2021 informiert die GAB u.a. über eine Menge von 8.000 t/a aus „Sortierresten aus der Sortierung von Verpackungsabfällen". Seit 2023 fällt diese Menge aufgrund der Vergabe der Gelben Tonne an die RMG weg, d.h. die o.g. Planung laut Abfallwirtschaftskonzept reduziert sich entsprechend.
  - Im Abfallwirtschaftskonzept findet man unterschiedliche Zahlen für Gewerbemüll in Höhe von 1.200 bis 8.200 t/a, die zusätzlich verbrannt werden könnten. Die GAB plant hingegen mit einer Menge von 25.000 t/a

<u>Unser Fazit:</u> Diese Daten lassen keinen Bedarf für eine Vergrößerung der Kapazität erkennen.

Hierzu sehen wir folgende Unstimmigkeiten:

I.1 Die Kapazitätsvergrößerung auf 110.000 t/a wird trotz der anderslautenden politischen Ziele und Planungen des Landes Schleswig-Holstein geplant. Welche Gründe gibt es dafür?

I.2 Die Prognosen der GAB beruhen auf alten Daten bis 2019, die ursprünglich geplanten 8.000 t Sortierreste fallen möglicherweise dauerhaft weg und bereits heute ist die Bestands-MVA mit kreiseigenem überlassungspflichtigen Haushalts-Müll nur teilweise ausgelastet.
Welche Gründe gibt es angesichts dieser Entwicklung noch für die Kapazitätsvergrößerung?
Die Planung sollte auf die langfristig zu erwartenden geringeren Abfallmengen ausgerichtet werden.

I.3 Bei einer Teilauslastung wird die Müllverbrennung ineffizient. Wie soll dies verhindert werden?
Welche weiteren Probleme bzw. Risiken ergeben sich im technischen Betrieb bei der erwartbaren Minderauslastung?

I.4 Bei einer Minderauslastung steigen die relativen Kosten pro Tonne zu verbrennenden Mülls. Welche Garantie gibt es für die Bürger im Kreis, dass dies nicht auf die Müllgebühren umgelegt wird?

I.5 Vor kurzem hat der Kreis eine vorsorgliche Willensbekundung zum Neubau der MVA abgegeben, und in der Presse einen eventuellen Mülltourismus klar abgelehnt.
Sagt der Kreis Pinneberg den Bürgern einen Verzicht auf Verbrennung kreisfremden Mülls zu?

I.6 Im Rahmen einer kommunalen Kooperation mit dem ZRE könnten eventuell Lösungen für temporäre oder unerwartete Spitzenlasten gefunden werden.
Gibt es dazu Gespräche mit dem ZRE, bzw. sind diese geplant?

II. "Schadstoffreduzierung"

Anfang der 1990er Jahre wurden im Umfeld der MVA Tornesch extrem hohe Dioxinwerte (480 ng/kg) im Boden gemessen.

Die Umgebung der MVA (insbes. Tornesch - Ellerhoop - Kummerfeld) ist mit den deutschlandweit höchsten Werten an Giften und Schadstoffen im Umfeld einer Müllverbrennungsanlage belastet.

2007 wurde ein Ausbau der MVA auf max. 280.000 t/Jahr geplant und auch aufgrund öffentlichen Widerstands später verworfen. Bei einem Erörterungstermin dazu sprachen Toxikologen von einer für eine ländliche Gegend ungewöhnlichen Belastungssituation - eher typisch für Industrieregionen.

Der Bauantrag der GAB bezieht sich vor allem auf die Grenzwerte gemäß 17. BlmSchV und erlaubt sogar eine Schadstoffbelastung deutlich oberhalb der aktuellen Betriebswerte der Bestandsanlage.

Im Vergleich dazu plant das ZRE für die neue MVA Stellinger Moor von vornherein mit einem - im Vergleich zur Bestandsanlage - um 50% reduzierten Schadstoffausstoß pro m^3 Abgas. Dies wurde mit potentiellen Lieferanten vorab vereinbart, entsprechende Grenzwerte wurden in den Bauantrag und der Genehmigung aufgenommen.

Auch bei Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte bestehen gesundheitliche Risiken, daher ist das Ziel im Immissionsschutz grundsätzlich eine Reduktion auf unvermeidbare Schadstoffbelastungen.

Unser Fazit: Eine deutliche Reduktion der heutigen Schadstoffbelastung ist realistisch möglich, eine Zusage der GAB – z.B. durch eine entsprechende Selbstverpflichtung – ist bisher nicht erfolgt.

Wir sehen daher folgende offene Punkte:

Die GAB beantragt Grenzwerte deutlich oberhalb der aktuellen Betriebswerte der Bestandsanlage. Zu erwartende Betriebswerte der Neuanlage wurden bisher nicht genannt, obwohl dies (s. Beispiel ZRE) durchaus möglich wäre.

II.1 Wie stark wird der Schadstoffausstoß im Vergleich zur Bestandsanlage verringert?
Ist im Betrieb eine um 50% reduzierte Schadstoffbelastung zu erwarten?

II.2 In welcher Bandbreite liegen die Jahresschadstoffemissionen je Parameter im Betrieb?

II.3 Ist die GAB zu einer Selbstverpflichtung bereit und garantiert eine Reduktion der Schadstoffbelastung um mindestens 50 % im Betrieb?

II.4 Welche Möglichkeiten gibt es für den Kreistag, eine Reduktion der Schadstoffbelastung um mindestens 50 % im Betrieb durchzusetzen?

III. "Abfallhierarchie - Abfallpyramide"

EU und Landespolitik äußern klare Ziele und Vorgaben zur Reduzierung von Restabfall entlang der Abfallpyramide (Müllvermeidung, Wiederverwendung, Verwertung, Beseitigung). Auf einige Aspekte davon gehen wir im Folgenden ein.

III.1. „Abfallpyramide – Recycling (stoffliche Verwertung)"

Die GAB hat in früheren Gesprächen bekundet, dass eine Vorsortierung zur Rohstoffgewinnung des Hausmülls unwirtschaftlich sei und die Idee deswegen verworfen.

Am ZRE Hamburg ist man zu einem anderen Ergebnis gelangt. Dort ist man sicher, dass sich die Wirtschaftlichkeit der Vorsortierung zukünftig einstellen wird.

Gerade mit Blick auf das technische Entwicklungspotential, den verbesserten Marktchancen für Recycling-Fraktionen und der weiteren Verschärfung von Anforderungen ist eine Vorsortierung angeraten.

Zudem können damit Risiken bei Problemstoffen, wie aktuell das Explosionsrisiko von Lachgasflaschen, adäquat behandelt werden.

Unser Fazit: Es ist eine neue technische & wirtschaftliche Überprüfung der aktuellen Möglichkeiten zur Vorsortierung vorzunehmen.

Wir sehen daher folgende offene Punkte:

III.1.1 Welche Unterschiede gibt es in den Wirtschaftlichkeits-Betrachtungen von ZRE und GAB?

III.1.2 Welche Möglichkeiten der kommunalen Kooperation von ZRE und GAB gibt es zur Unterstützung einer Vorsortierung?

III.2. „Abfallpyramide – Fernwärme (energetische Verwertung)"

Die ausgespeiste Fernwärme am ZRE (sowie den anderen Hamburger MVAs) wird zur Grundlastdeckung genutzt und damit zu 100 % genutzt - auch im Sommer.

Durch die zentrale Lage haben die Hamburger MVAs geringe Leitungsverluste.

Unser Fazit: Der Gesamtwirkungsgrad der MVA Tornesch ist deutlich niedriger als bei ähnlichen Anlagen (z.B. ZRE Hamburg, aber auch Kiel, Neumünster, usw.)

Wir sehen daher folgende offene Punkte:

III.2.1 In welchem Umfang wird die Fernwärme am Standort Ahrenlohe auch im Sommer genutzt?

III.2.2 Wie viel Energie wird bei den Empfängern genutzt/verbraucht bzw. wie hoch sind die Leitungsverluste?

III.2.3 Welche Anstrengungen unternimmt die GAB, um den Gesamtwirkungsgrad zu verbessern?

IV. "Schleswig-Holstein will 2040 klimaneutral sein"

Klimaneutralität kann nur erreicht werden, wenn auf Verbesserungen sowohl in Bezug auf die Aspekte Recycling und Müllreduzierung sowie der Realisierung einer $C0_2$-Abscheidetechnik hingearbeitet wird.

Laut Vertretern vom ZRE haben die Planungen für eine CO_2-Abscheidung bereits begonnen. Die Umsetzung wird erst für 2035 angestrebt, aufgrund einer herausfordernden und kostspieligen Thematik mit Investitionen im hohen mehrstelligen Millionenbereich mit langfristigen Umsetzungsprozessen.

Unser Fazit: Eine Planung für eine CO_2-Abscheidung der GAB ist uns bisher nicht bekannt. Die technische & wirtschaftliche Machbarkeit sollte aber auf Basis der aktuellen Möglichkeiten und Entwicklungen überprüft werden.

Wir sehen daher folgende offene Punkte:

IV.1 Welche Überlegungen zur CO2-Abscheidung gibt es bisher im Kreis bzw. der GAB, insbesondere vor dem Hintergrund absehbarer CO2-Abgaben?

IV.2 Welche Überlegungen gibt es bisher zur Kostensituation und Umsetzbarkeit?

Wir sind sehr interessiert an Ihrer Einschätzung zu den einzelnen oben genannten Punkten. Bitte lassen Sie uns und die Öffentlichkeit die Überlegungen in diesem Projekt verstehen.

Die BI-Ellerhoop freut sich auf einen Dialog mit Ihnen.

Vielen Dank für Ihr Engagement für eine lebenswerte Region.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Vorstand –

Heiko Hiller	(Vorsitzender)	Moorreger Weg 25	25436 Tornesch	Tel. 04122-51365	heiko.hiller@t-online.de
Dr. K.-Ernst Bürkner	(1. stv. Vors.)	Barmstedter Str. 72b	25373 Ellerhoop	Tel. 04120-893	k.-e.b@t-online.de
Reimer Schuldt	(2. stv. Vors.)	Wieren 39	25373 Ellerhoop	Tel. 04120-1515	mail@rschuldt.de
Carola Trepka	(Schatzmeister)		25373 Ellerhoop		
Gunter Kumbier	(Schriftführer)	Alter Schulweg 7	25373 Ellerhoop	Tel. 04120-674	gunter.kumbier@t-online.de

Bürgerinitiative aktiver Umweltschutz Ellerhoop e.V. VR 906 EL; Internet: www.biellerhoop.de; E-Mail: mail@bi-ellerhoop.de